

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten June Tomiak (GRÜNE)

vom 19. Mai 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Mai 2026)

zum Thema:

Erst angesiedelt, jetzt unliebsam? Pläne des Senats zu Berliner Mufflons und Damwild

und **Antwort** vom 4. Juni 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 5. Juni 2026)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Frau Abgeordnete June Tomiak (Grüne)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/26119
vom 19. Mai 2026

über Erst angesiedelt, jetzt unliebsam? Pläne des Senats zu Berliner Mufflons und Damwild

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie viele Tiere der Arten Muffelwild und Damwild leben jeweils in Berlin? Wo in Berlin leben die Populationen in welcher Größe?

Antwort zu 1:

Es gibt zwei Damwild-Vorkommen im Land Berlin. Der größere Bestand lebt zeitweise im Spandauer Forst, aber auch in Brandenburg. Der kleinere Bestand bewegt sich durch die Reviere Hermsdorf, Stolpe und Tegelsee. Den Berliner Forsten liegen keine konkreten Zahlen zur Größe der Bestände vor.

Nach derzeitiger Kenntnis gibt es zwei Muffelwild-Gruppen im Forstamt Grunewald. Sie halten sich zum überwiegenden Teil in den Revieren Dreilinden und Wannsee auf. Nach vorsichtiger Schätzung der örtlich Beteiligten handelt es sich insgesamt um etwa 50 Tiere.

Frage 2:

Wer war einst verantwortlich für die Ansiedelung und/oder Ausbreitung der beiden Arten in Berlin? Wer ist Rechtsnachfolger dieser Entität(en)?

Antwort zu 2:

Damwild wurde gegen Ende des 17. Jahrhunderts zur Jagdanreicherung vom Großen Kurfürsten aus Holland und Dänemark in die Mark Brandenburg gebracht. Dieses wurde zunächst in Gehegen bei Berlin, Potsdam und Oranienburg gehalten und anschließend ausgewildert. (Erhard Ueckermann, Paul Hansen: Das Damwild. Naturgeschichte – Hege – Jagd. 1994)
Rechtsnachfolger der Herrschaft durch die Hohenzollern bzw. ihrer preußischen Verwaltungsstrukturen ist heute das Land Berlin.

Die Ansiedlung des Muffelwildes in Berlin stand im Zusammenhang mit jagdlichen und repräsentativen Interessen. In den 1950er Jahren wurden Mufflons aus dem Saupark Springe (Niedersachsen) in ein Gatter im Revier Wannsee gebracht. Die Tiere gelangten durch beschädigte Zaunanlagen in die freie Wildbahn und etablierten sich schließlich im Bereich Dreilinden/Wannsee.

Soweit die Ansiedlung beziehungsweise Haltung des Muffelwildes im Zusammenhang mit staatlichen Forst- und Verwaltungsstrukturen stand, ist deren institutioneller Rechtsnachfolger heute das Land Berlin, vertreten durch die Berliner Forsten.

Frage 3:

Zu welcher Unterart der Muffel zählen die Berliner Mufflons konkret? Woher stammten die erstmalig in Berlin angesiedelten Tiere?

Antwort zu 3:

Eine detaillierte Bestimmung der Unterart und Herkunft der Berliner Mufflons liegt nicht vor. Als Muffelwild bezeichnet man eine Gruppe von Unterarten des Orientalischen Wildschafs, die als Stammväter unserer heutigen Hausschafe gelten. Die in Westeuropa lebenden Mufflons gehen auf eingeführte Tiere des Europäischen Mufflons zurück, die im 18. und 19. Jahrhundert ausgewildert wurden. Genetische Herkunftsnachweise der Berliner Mufflons liegen nicht vor

Frage 4:

Wie bewertet der Senat aus heutiger Sicht die Ansiedlung dieser beiden Tierarten in Berlin durch den Menschen? Bitte ausführen.

Antwort zu 4:

Dam- und Muffelwild wurden ursprünglich in großen Gattern angesiedelt, um das Jagdvergnügen des Adels zu steigern. So diente die Adelsjagd überwiegend zum Zeitvertreib, als Statussymbol sowie zur Machtdemonstration. Dies passt weder gesellschaftlich noch umwelt- oder klimapolitisch in unsere heutige Zeit.

Für die Sicherung und Entwicklung resilienter, artenreicher und klimawandelangepasster Wälder sowie für den Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt ist eine ungestörte natürliche Verjüngung mit einer ausreichenden Etablierung heimischer Baum- und Straucharten eine zentrale Voraussetzung. Diese Wälder tragen entscheidend zur Lebensqualität und Daseinsvorsorge der Stadt Berlin bei. Sie kühlen das Stadtklima, haben hohen Anteil an der Trinkwasserversorgung der Stadt und sind Lebens- und Erholungsraum. Für die Bewertung von Wildvorkommen werden heute daher (wald-)ökologische Maßstäbe angesetzt. Größere Populationen insbesondere von gebietsfremden Arten, wie z. B. Dam- und Muffelwild können problematisch sein, da sie durch das selektive Fressen von Knospen und Trieben, das sog. Verfegen, und das Abschälen von Baumrinde die natürliche Waldverjüngung negativ beeinflussen. Das Artenspektrum von Bäumen und Krautpflanzen verarmt, was wiederum die Biodiversität allgemein gefährdet.

Frage 5:

Inwiefern sind die beiden Arten an die Bedingungen im Raum Berlin-Brandenburg angepasst (hinsichtlich Temperatur, Lebensraum, Boden, Nahrungsangebot, Feinde etc.). Welche tierschutzrechtlichen Bedenken gibt es, die Tierarten in Berliner Wäldern leben zu lassen?

Antwort zu 5:

Damwild bevorzugt offene bis halboffene Landschaft mit Wiesen, Weiden, Feld und Wald, also etwa eine landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft. Es ist sehr anpassungsfähig und frisst neben zarteren Grünpflanzen und Knospen auch Pflanzen mit hohem Rohfaseranteil, Getreide und Kartoffeln. Es gilt als genügsam, auch beim Wasserbedarf.

Damwild ist weniger scheu als z. B. Rehwild. Es wird in einem Erholungswald, wie er für Berlin charakteristisch ist, somit möglicherweise weniger gestresst. Allerdings gilt es als häufiges Opfer bei Wildunfällen, da es auch tagaktiv und gleichzeitig – wie ausgeführt – weniger scheu ist und insbesondere in der Brunftzeit unvorsichtig Straßen überquert.

Es gibt keine tierschutzrechtlichen Bedenken bezüglich des Vorkommens von Damwild im Berliner Wald. Allerdings ist ein erhöhtes Vorkommen von Damwild nachteilig für viele - auch gefährdete - Tier- und Pflanzenarten, die auf gehölz- und krautartenreiche Wälder angewiesen sind.

Das Muffelwild ist ursprünglich an trockene, felsige und offenere Lebensräume angepasst. Die Berliner Waldstandorte erfüllen diese Ansprüche jedoch nur sehr eingeschränkt. Besonders problematisch sind die starke Zerschneidung der Lebensräume, zahlreiche Straßenquerungen, die intensive Erholungsnutzung sowie der sehr stark eingeschränkte genetische Austausch zwischen kleinen Teilpopulationen.

Temperatur und allgemeines Nahrungsangebot stellen für das Muffelwild im Raum Berlin grundsätzlich kein zentrales Problem dar. Kritischer sind vielmehr die Lebensraumstruktur und damit zusammenhängende gesundheitliche Beeinträchtigungen zu bewerten. Sie treten insbesondere im Bereich der Klauen bzw. Schalen auf. Ursache dieser Erkrankungen ist unter

anderem, dass sich die Schalen auf den hiesigen Waldböden nicht in dem Maße abschleifen können, wie auf dem für die Art eigentlich lebensraumtypischen steinig-felsigen Untergrund. Es kommt zu Moderhinke, Entzündungen im Zwischenklauenbereich, Schalenfäule sowie Fehlstellungen oder übermäßige Auswachsungen. Das Auftreten dieser Krankheiten soll künftig dokumentiert und ggf. untersucht werden. Ein weiteres Indiz für die mangelnde Anpassung dieser gebietsfremden Art an den Brandenburger bzw. hiesigen Lebensraum ist die fehlende Scheu vor dem Wolf als Prädator, weshalb andere Mufflonpopulationen wie in der Lausitz seit Auftreten des Wolfs bereits erloschen sind.

Frage 6:

Das Damwild ist bereits vor ca. 2000 Jahren in Mitteleuropa angesiedelt worden¹ und hat insgesamt eine komplexe Umsiedlungsgeschichte in Europa². Inwiefern kann hier noch von einer invasiven Art für Berlin gesprochen werden? Bitte Stellung nehmen, inwiefern der Senat dieser Bewertung zustimmt oder diese ablehnt, bitte begründen.

Antwort zu 6:

Die Ansiedlung von Damwild in unserer Region geht erst auf das späte 17. Jahrhundert zurück und diente allein dem adeligen Jagdvergnügen und Repräsentationsbedürfnis. Das Damwild ist gem. Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung des Bundesamts für Naturschutz nicht gelistet. Es zählt in Berlin zu den gebietsfremden, nichtheimischen Arten; siehe auch Antworten zu Fragen 2 und 4.

Frage 7:

In der Anhörung des Umwelt- und Klimaschutzsausschusses am 19.03.2026³ haben die Berliner Forsten bestätigt, dass Muffelwild und Damwild im Rahmen der „Waldvision 2065“ entnommen werden sollen.

- a) Sind damit alle in Berlin lebenden Exemplare des Muffel- und Damwild gemeint?
- b) Sollen auch die Tiere, die in Wildtiergehegen leben, entnommen werden? Wenn ja, warum?
- c) Ist es aus Sicht des Senats realistisch, alle Tiere der beiden Arten vollständig aus den Berliner Wäldern zu entnehmen?
- d) Welchen zeitlichen Horizont stellt sich der Senat für die Entnahmen vor? Was ist hier vom Senat, von den Forsten oder jagenden Personen geplant? Bitte erläutern und geplante oder angedachte Maßnahmen zeitlich konkretisieren.
- e) In der Ausschusssitzung wurde die Waldverjüngung als Grund genannt. Gibt es weitere Gründe, die Tiere zu entnehmen? Bitte erläutern.
- f) Welche Nachweise hat der Senat, dass diese Tiere im hohen Maße zum Waldverbiss beitragen? Bitte Datengrundlage beifügen.
- g) Sieht der Senat andere Möglichkeiten, die Tiere aus den Berliner Wäldern zu entfernen, zum Beispiel durch eine Aussiedelung oder Unterbringung in einem Gehege? Bitte Stellung nehmen.
- h) Werden weitere Lösungsmöglichkeiten zum Umgang mit Muffelwild und Damwild diskutiert? Wenn ja, bitte ausführen.

¹<https://www.jagdverband.de/zahlen-fakten/tiersteckbriefe/damwild-dama-dama>

²Baker et al. (2024): The 10,000-year biocultural history of fallow deer and its implications for conservation policy, *Proc. Natl. Acad. Sci. U.S.A.* 121 (8) e2310051121.

³Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz im Berliner Abgeordnetenhaus (17.03.2026): Wortprotokoll. Abrufbar unter: <https://www.parlament-berlin.de/ad0s/19/UK/protokoll/uk19-066-wp.pdf>

Antwort zu 7:

Vorbemerkung: In der genannten Sitzung des UK-Ausschusses haben die Berliner Forsten weder bestätigt, dass eine Tierart aus den Berliner Wäldern entnommen werden soll, noch dass dies im Zusammenhang mit der Waldvision 2065 geschehen soll.

Vielmehr ist dem Wortprotokoll zu entnehmen, dass die Vertreterin des NABU Berlin die Frage aufgeworfen hat, ob es nicht sinnvoll sein könnte, diese Tierart zu entnehmen.

7a: Maßnahmen konkret für die Mufflon- und Damwildpopulation sind in der Waldvision 2065 nicht vorgesehen.

7b und c: Nein.

7d: Dam- und Muffelwild werden von den Berliner Forsten bereits seit Jahren im Rahmen einer ökologisch orientierten Waldentwicklung und der dafür erforderlichen waldverträglichen Wildbestände bejagt. Die Grundlage hierfür sind die jährlich von den Jagdbezirken aufgestellten und schließlich von der Jagdbehörde bestätigten bzw. festgesetzten Abschusspläne. Die für 2026 geltenden Abschusspläne wurden vorab im Jagdbeirat mit Naturschutz-, Tierschutz- und Jagdverbänden diskutiert und von der Jagdbehörde bestätigt.

7e: Nein. Die natürliche Verjüngung des Waldes ist zentrale Voraussetzung dafür, dass sich klimastabile, arten- und strukturreiche Wälder etablieren können. Sie sind Grundlage und Voraussetzung für die Daseinsvorsorge der Stadt Berlin und der Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie für den langfristigen Erhalt von Wald und Biodiversität im Land Berlin, für die Wahrung von Ressourcen wie gekühlter, gefilterter Luft, Grundwasser, intakten Böden und einen Naturraum, der Habitats für viele auch gefährdete Arten bietet.

7 f und h: Die Berliner Forsten bewerten jährlich die natürliche Verjüngung der Wälder anhand von Waldbegängen in den Revieren und Verbisseinschätzung vor Ort. Der Zustand der Vegetation wird dann bei der Aufstellung des Abschussplanes berücksichtigt.

7 g: Für das Muffelwild prüfen die Berliner Forsten derzeit verschiedene Optionen. Dazu gehört insbesondere die regelmäßige Überprüfung von Art und Intensität der Bejagung unter Berücksichtigung der waldbaulichen Erfordernisse. Für das Muffelwild werden insbesondere geeignete Maßnahmen zur teilweise räumlichen Trennung von Waldverjüngungsflächen und Aufenthaltsbereichen geprüft sowie im Interesse des Erholungswaldes eine Wiederherstellung des historischen Ausgangszustandes. Voraussetzung hierfür ist die Einhaltung aller tierschutzrechtlichen Vorschriften.

Frage 8:

Damwild und Muffelwild wurden von Menschen ausgewildert, unter anderem, um sie zu jagen und wirtschaftliche Interessen zu verfolgen. Inwiefern tragen wir Menschen nun eine Verantwortung für einen tierschutzgerechten Umgang mit Muffelwild und Damwild? Bitte Sicht des Senats darstellen

Antwort zu 8:

Das in Berlin freilebende Damwild und Muffelwild gehören zu den herrenlosen Wildtieren, die dem Jagdrecht unterliegen (Bundesjagdgesetz).. Die Verantwortung des Landes Berlin im Umgang mit den Tieren liegen im Bereich des Tierschutz-, Jagd- und Waldgesetzes. Dazu zählen die Seuchenprävention, Siedlungsschutz und der Erhalt ökologisch wertvoller Wälder und offener Landschaften, was die Auswirkungen auf die genetische Vielfalt, die Kraut-, Strauch- und Baumartenvielfalt und natürliche Ökosystemdynamiken betrifft. Die Bejagung dieser Arten erfolgt auf Grundlage der von der Jagdbehörde mit Beteiligung des Jagdbeirates bestätigten bzw. festgesetzten Abschusspläne, in denen der Zustand der Vegetation, die körperliche Verfassung des Wildes und zu erwartende Verbisschäden berücksichtigt werden.

Berlin, den 04.06.2026

In Vertretung
Andreas Kraus
Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt